Stöbern im André Archiv: Junge Forscher der Musikschule rekonstruieren die Geschichte der Familie.

FOTOS: M

Geschichte der Andrés

TAG MIT MOZART Musikschule präsentiert Theaterkonzert in Alter Schlosserei

VON MICHAEL PROCHNOW

Offenbach – Welch‘ ein famoser Streich, mit zwei so bedeutsamen Offenbacher Kindern gemeinsam Geburtstag zu feiern – mit 70 und 250 Jahren sind es eigentlich ja schon ehrwürdige Senioren, aber jung, dynamisch und sehr erfolgreich geblieben: Die Musikschule erzählte mit Instrumentalisten und Darstellern, mit viel Klassik und auch klaren Worten, in der Alten Schlosserei der EVO die Geschichte des Musikhauses André.

Wohlfühlchor der Musikschule in Aktion: Die Sängerinnen und Sänger unterstützen das Theaterspiel mit ihren Stimmen.

Der „Tag voller Mozart/ André“, wie sie das Jubiläum getauft haben, begann mit einem Dozentenkonzert. Lehrkräfte und Gäste spielten das Bläserquintett in Es-Dur von Mozart, verbanden Klavier-Werke von Ferdinand Hiller mit einer Deklamation aus Emanuel Geibels Melodram „Vom Pagen und der Königstochter“. Das Konzert endete mit Klavier- und Gitarrenklängen aus der Feder von Luigi Boccherini und Astor Piazzolla. Im Theaterkonzert Archivoria verarbeiteten Pia Epping, Greta Hackstein um Maxima Veillerobe in der Regie und ein starkes Team der Musikschule das Schicksal der Familie André. „Die Vergangenheit ist nicht vorbei“, argumentiert eines der Kinder auf der Bühne für den Eintritt in eine „Zeitkapsel“, das Archiv des Musikhauses, „sie lässt uns die Gegenwart anders sehen“.

Sie stöbern „im Keller von Johann André“ in Dokumenten, Briefen und Tagebuch-Einträgen. Und spielen den langen Marsch gen Westen, 500 Kilometer in 20 Tagen, weil es „Probleme mit dem Glauben“ gibt, wie die Eltern ihren Kindern erläutern. „Wir haben es nicht mehr ausgehalten, wurden schrecklich behandelt, wie Ketzer“. Viele Menschen seien auf der Flucht gestorben, die Andrés haben es nach Offenbach geschafft.

Handwerklich begabt und fleißig wollen sie am Aufschwung der Lederstadt teilhaben. Johann André hat sich das Klavierspiel selbst beigebracht, später auch Unterricht genommen. Ab 1774 übernimmt er die Buchführung eines Musikverlegers. In Frankfurt lernt der 23-Jährige Goethe kennen, der acht Jahre jünger, „zu Streichen aufgelegt“ ist und sich oft im Hause André aufhält.

Zu den gesammelten Werken Mozarts kommt Johann, weil sie „keiner wollte“, erfahren die Kinder aus Schriften. Dann erwirbt André von Senefelder die Rechte an der Lithografie – der erste Druck ist ein Klavierstück von Mozart. Die Szenen wurden von eigens bearbeiteten Stücken vom Großen Orchester der Musikschule unter Kushtrim Gashi begleitet, an Klavier, Cello und Harfen sowie mit Gesang des Wohlfühlchors, auch begleitet von Fotos und Bewegtbildern von bekannten Offenbacher Orten.

Musikschulleiterin Catherine Veillerobe, Vorsitzender Jürgen Trillig und Moritz André zeigten sich beeindruckt. „Es sollte immer Musik sein“, schloss ein Junge das Archiv, „überall“.